gewiß sehr sehr bald so weit seyn. Sie dürfen nicht
zürnen daß er zuerst das welsche Wort gebraucht
hat; obgleich die deutschen Töne ihm natürlich näher
am Herzen liegen, so ~~war~~ sein ganz welsches ihm doch
einigermaßen ziemlich wie Lehm auf dem Rücken
vermochte es abzuwerfen, eh er sich wieder frei
bewegen konnte. Wie sehr er an Deutschland, und be-
sonders an seinem kleinen mit Or. Geschichten und Kaiserfreund
hängt, das sehen Sie ja wohl seinem Leinenzeug an; die
vortrefflichen Lehren die er so weise seinem ältern Bru-
der zu geben sich unterfängt, sind nichts anders als
ein Selbstgespräch; Regeln, die er für sich, zu seinem
eigenen Gebrauch sich bestimmt hatte, und die er nun
dem geliebten Bruder, seinem andern Selbst, mittheilt.
Unbringend lieber Wilhelm, leben wir nicht schlechter
als der König Ahasverus, sagen Sie also unsertwegen
nicht gar zu sehr in Sorgen; ~~aber wenn~~ leiden wir et-
wa mehr durch die äußern Entbehrungen, so stär-
ken wir uns auch, nimmt man das äußere Muth, und
Gott wird uns nicht verlassen, so können wir ihn nicht
verlassen! Herrlich wäre es wenn wir einmal wie-
der vereinigt seyn könnten, ich sehne mich nach dem
auch Sie wieder zu sehen; ich glaube immer wenn
mir es nur nicht einfiele, es müsste dennoch ge-
schehn; aber mich fesselt ihr ganz zu gebieten; ich will
mir gern jeden Lebensrest gefallen lassen, auch jede
Entbehrung, wenn ich auch nur einmal wieder vereinigt